## **Martina Schettina**

## **Mathematische Kunst**

von Eva Maria Bechter



Martina Schettina: "Orangerotes Kaninchen" 40 x 40cm, 2009

Am Donnerstag, den 25. Februar 2010 um 19:30 wird ihr Buch "Mathematische Bilder – Bilder und Texte" im Rahmen einer Buchvorstellung und Bilderpräsentation im "math.space/quartier21/MuseumsQuartier" Museumsplatz 1 (Ovaltrakt e-5.4), 1070 Wien, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nächste Ausstellung von Martina Schettina: 5. – 27. März 2010 ARTS Galerie im Konzerthaus, 3710 Ziersdorf, Horner Straße 7. Eröffnung: 4.März 2010 um 19 Uhr Martina Schettina: "Fibonacci X" 50 x 50 cm 2009

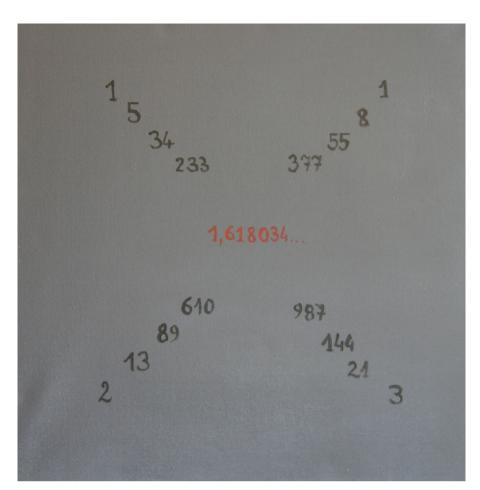
"Mich fasziniert die Nutzlosigkeit der mathematischen Spielereien die Beschäftigung damit ist eine wunderbare Form des Egoismus."

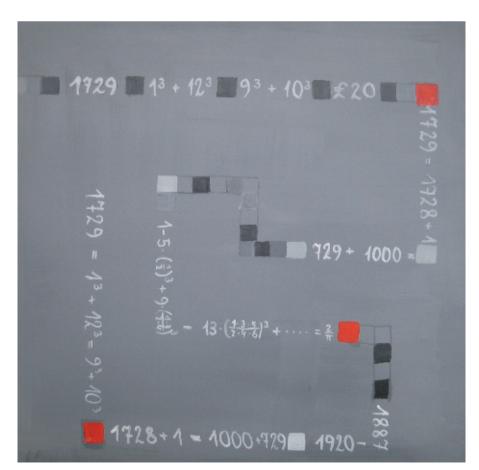
Martina Schettina

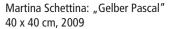
In ihrem "früheren Leben" hat sie Mathematik studiert, so berichtet Martina Schettina. In ihrem "jetzigen Leben" kombiniert sie ihre Malerei mit der Mathematik. Was entstanden ist, sind neue Arbeiten, die einen komplett neuen Einblick in den Malereikosmos der Wienerin bieten.

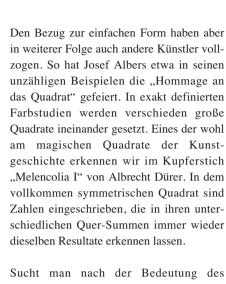
Nicht nur das Thema hat sich gewandelt, auch im Format beschreitet Schettina in ihrer neuen Serie einen konsequent reduzierten Weg. Ihre mathematischen Bilder beschränken sich auf die Form des Quadrats. Bleiben wir im logisch mathematischen Bereich, steht das Quadrat für ein spezielles Polygon, ein ebenes, konvexes und regelmäßiges Viereck. Kehren wir zur Kunst zurück, so hat die Form des Rechteckes eine lange Tradition, die in der Moderne auf das "schwarze Quadrat" von Kasimir Malewitsch zurückzuführen ist. 1913 malt dieser ein komplett schwarzes Quadrat auf weißem Grund. Diese Arbeit steht als eines der ersten Beispiele für die abstrakte Malerei. Diese präsentiert sich als das, was sie ist: Zweidimensionale Leinwand, Farbe und Pinselstrich. Das Quadrat trägt zu dieser "Vereinfachung" bei, denn in dieser Form ist der imaginäre Horizont, die Andeutung einer Landschaft nicht mehr vorhanden, hier geht es nur mehr um die reine Form an sich. Dass Malewitsch dieses Ouadrat bewusst etwas aus den rechten Winkeln gerückt hat, sei hier nur am Rand erwähnt.

> Martina Schettina: "Hardys Tax" 50 x 50 cm, 2009





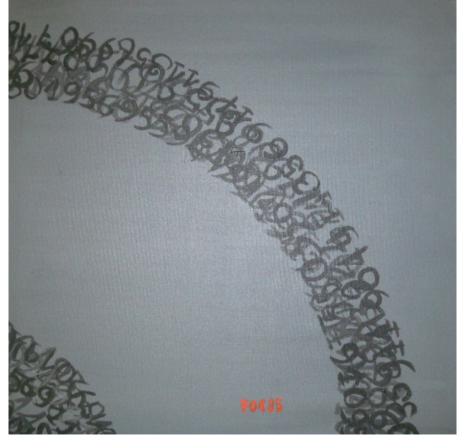




Sucht man nach der Bedeutung des Quadrates, so kommt man neben vielen anderen unweigerlich auch auf den Ausdruck der Quadratur. Ein Begriff, der nun wieder zurück zur Mathematik führt. Drei zum Quadrat ist ja bekanntlich Neun. Dass Logik und Kunst oder auch die serielle Auseinandersetzung mit Zahlen im visuellen Bereich der Malerei oft ineinander übergehen, beweist zum Beispiel die Kunst von Roman Opalka, der in steter Konsequenz seine fortlaufende Nummerierung auf die Leinwand setzt.

Angelica Bäumer schreibt über Martina Schettina: "Um es auf eine kurze Formel zu bringen: Mathematik – Logik und Malerei – Emotion ergänzen einander in ihrer Arbeit und lassen sich verstehen als Suche nach Harmonie und Schönheit, sowie als Lösung von grundsätzlichen Fragen, im einen wie im anderen Metier, jeweils in umfassendem Sinn gemeint. Und weil die Malerin auch beim Malen die "linke Gehirnhälfte" nicht ausschalten kann, entsteht jedes Bild nicht nur mit Pinsel und Farbe, mit Emotion und Gefühl, sondern mit Denken und Logik."

Und hier setzt nun die Mathematikerin Martina Schettina ein, denn so betitelt sie ihre Arbeiten auch nach den "Gesetzmäßigkeiten" der Mathematik. Der Fibonacci Folge wird genauso Rechnung



Martina Schettina: "Porschebogen" 40 x 40 cm, 2009

Martina Schettina: "Vierfarbensatz" 40 x 40 cm, 2008

getragen, wie etwa dem Vierfarbensatz, den Primzahlen widmet sie eine eigene Serie. Die eulersche Zahl e wird thematisiert, wie auch die Kreiszahl  $\pi$  (Pi). Namen wie Marin Mersenne, Godfrey Harold Hardy oder auch Srinivasa Ramanujan kommen in ihrer Funktion als wichtige Figuren der Mathematik Geschichte ebenfalls vor. Und auch dem Hexeneinmaleins gehört eine Werkphase.

Wenn nun also Opalka wie vorhin beschrieben ständig an seiner Zahlenreihe weiterarbeitet und in minuziöser Arbeit ständig auf der Leinwand weiterzählt, dann setzt Schettina in ihrem Werk die Fibonacci Folge um, oder thematisiert Hardys Taxifahrt. Dies mag nun gar abstrakt klingen, eröffnet sich aber spätestens dann, wenn man den Katalog von Martina Schettina in den Fingern hält. Auf anschauliche Weise führt sie in diesem nicht nur in die Welt ihrer Malerei ein, sondern auch in die Grundzüge der Mathematik. Die einzelnen Begriffe werden erklärt und deren Analysen neben den Bildern angebracht. Etwa: "Der italienische Mathematiker Fibonacci (eigentlich Leonardo von Pisa, 1170 -1250) beschäftigte sich u. a. mit dem "Kaninchenproblem": Ein Mann hält ein Kaninchenpaar in einem Garten, der gänzlich von einer Mauer umgeben ist. Wir wollen nun wissen, wie viele Paare von ihnen in einem Jahr gezüchtet werden können, wenn die Natur es so eingerichtet hat, dass diese Kaninchen jeden Monat ein weiteres Paar zur Welt bringen und damit im zweiten Monat nach ihrer Geburt beginnen. Die Frage führt zu folgender Zahlenfolge, auch Fibonacci-Folge genannt: 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144, ..."

Buchinformation: mARTina schettina: "Mathemagische Bilder". Erschienen Dez. 2009 im Vernissage Verlag Wien, ISBN 978-3-200-01743-6-0. Erhältlich im Buchhandel.

> Martina Schettina: "Zwillinge" 40 x 40 cm,2009



